

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1878**

126 (24.10.1878)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-420636](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-420636)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einbaltige Corposzelle oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S. Annoncen

# Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Büaner u. Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haasenhein und Vogler in Bremen und Hamburg, J. Nootbaar in Hamburg, Rudolf Woffe in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. P. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

## für Stadt und Amt Esfleth.

N<sup>o</sup> 126.

Donnerstag, den 24. October

1878.

### Dreizehnter Jahrsbericht der Schiffer- und Rheder-Gesellschaft „Concordia“ in Esfleth.

Die Schiffer- und Rheder-Gesellschaft Concordia, gestiftet am 1. Januar 1866 und seit 1868 Bezirksverein des allgemeinen Deutschen Nautischen Vereins, beginnt mit dem 1. October d. J. ihr vierzehntes Vereinsjahr. \*) Wie in den Vorjahren darf auch heute die Gesellschaft mit einiger Befriedigung auf ihre Thätigkeit während des zuletzt verfloffenen Jahres zurückblicken, denn auch in dem eben berendeten Zeitraum ist der Verein bestens bemüht gewesen, seinen Zweck: „den in Esfleth und der nächsten Umgebung wohnenden Schiffen, Rhedern und den übrigen für das Seewesen direct oder indirect sich interessirenden Bürgern Gelegenheit zu geben, in regelmäßigen Zusammenkünften über Angelegenheiten der Schifffahrt, des Handels und der nautischen Wissenschaften sich zu unterhalten und anzuklären, sowie zur Förderung aller Interessen des Seewesens das ihrige beizutragen“ nach allen Richtungen hin zu erfüllen.

Diesem Streben nach treuer Erfüllung einer selbst auferlegten Pflicht haben sich allerdings manche Schwierigkeiten entgegengestellt, zum Theil Schwierigkeiten von der ernstesten Bedeutung. Der Reiz der Neuheit, der jeden Verein, wes Namens er auch sein möge, in seinen Jugendjahren zu den größtmöglichen Leistungen anspornt, ist längst erkaltet. Die ursprünglich fast übersprudelnde Quelle, der in uner schöplich scheinender Fülle immer neue und fesselnde Besprechungsgegenstände entströmten, beginnt allmählig in bedenklicher Weise langsam zu fließen, namentlich seitdem die eigentlichen Hauptförderer und Führer des Gesamtvereins, die Herren Tackenberg und Sjöström, die durch ihre unermüdete Thätigkeit, ihren Scharfsinn, ihre hohe Begabung und ihr lebhaftes Interesse für den Nautischen Verein immer neue Batterien von zündendem Stoffe zu liefern wußten, leider so früh schon dahingeshieden und noch nicht durch andere, ihnen in jeder Beziehung gleiche Führer ersetzt sind.

Aber auch noch andere, nicht minder betrübende Umstände haben das Vereinsleben der Concordia in ungünstigem Sinne beeinflusst. Die schon so lange beklagte Stockung aller Geschäfte, das gänzliche Darniederliegen jeglichen Handels und Wandels, die unerhört niedrigen Frachtraten wie der wenig erfreuliche Gang

\*) Der Anfang des Rechnungsjahres, ursprünglich der 1. Januar, wurde später auf den 1. October verlegt.

der politischen Verhältnisse mußten wohl eine gewisse Verstimmung hervorrufen, der gegenüber ein frisches, fröhliches Schaffen im Verein nicht recht Platz finden konnte. Und nicht genug, daß in Folge dieser allgemeinen Geschäftlosigkeit das sehr bedeutende Capital, welches die oldenburgische Rhederei auf ihre Schiffe verwendet, sich im großen Ganzen nur wäfig, ja geradezu schlecht verzinst, mußten, um das Maß des Unbehagens recht voll zu machen, auch noch Havarien auf Havarien, Schiffbrüche auf Schiffbrüche folgen und den Rhedern und Asscuradeuren so bedeutende Opfer auferlegen, daß sämtliche oldenburgische Asscuranz-Gesellschaften höchst bedauerlicherweise zu dem Entschlusse gedrängt worden sind, sich aufzulösen und ihre Thätigkeit ganz einzustellen. Unter so trübten Verhältnissen wird es nicht befremden können, wenn ein Vergleich mit früheren Jahren zu dem Gesandnisse führen muß, daß das Vereinsleben der Concordia im zuletzt verfloffenen Jahre nicht ganz mehr jenen Schwung, jene so erfreuliche Leistungsfähigkeit, jenes flotte und energische Streben nach vorwärts und jene fruchtbringende Thätigkeit entwickelt habe, die in den ersten Vereinsjahren der Concordia eigen waren.

Aber sind noch immer den bösen Tagen gute gefolgt, so wird es jetzt nicht anders sein. Müßen wir es doch schon jetzt dankbar anerkennen, daß unsere heimische Flotte in einer Reihe von Monaten von jeder ernstern Gefahr glücklich verschont geblieben ist und nehmen wir diesen Umstand als eine günstige Vorbedeutung für ein weiteres Aufblühen unserer Schifffahrt und unserer Rhederei. Jedenfalls wird es für die Erreichung dieses Wunsches von großem Nutzen sein, wenn die Concordia auch in schwerer Zeit fest zusammenhält und mit vereinter Kraft dahin strebt, daß das Wohl unserer Rhederei-Interessen in allseitiger und bestmöglicher Weise gefördert werde.

Die äußeren Angelegenheiten des Vereins betreffend, ist zunächst anzuführen, daß die Concordia zur Zeit 121 Mitglieder zählt. Im Laufe des letztverfloffenen Jahres sind 12 General-Versammlungen abgehalten worden, die durchschnittlich von 20 Personen besucht wurden. Von wichtigeren Gegenständen kamen zur Verhandlung:

Die Schifffahrts- und Handelsverhältnisse von Portilla auf Portorico.

Eine Petition an das Reichskanzleramt, die Abgrenzung der Seeämter-Bezirke betreffend. Der Zweck dieser

### Von der Hütte zum Schloß.

Preisnovelle von Ludwig Kuhl's.

(12. Fortsetzung.)

Da ist auch schon noch eine, während eine dritte hinter den Gardinen hervorlugt und über die Ausdringlichkeit der anderen räsonnirt. Jetzt aber wird die Mutter eifersüchtig; sie ergreift ihren Sohn und zieht ihn fort und überläßt es dem Vater, nach dem Gepäck zu sehen. „Den Vagagezettel!“ ruft dieser. Das erinnert den Sohn an Kleinigkeiten, die im Postwagen liegen. Sie müssen noch zurück. Unterdeß hat der große Postwagen seine Eingeweide ausgeschüttet. Zwei Jungen von der Straße ergreifen den Koffer, zwei den Bettsack, und nun bewegt sich der Zug nach dem uralten Hause. An der Schwelle desselben greift der Sohn gravitatisch in die Tasche und giebt jedem Jungen einen Silbergroshen. In der Stube fällt ihm die Mutter wieder um den Hals mit den Worten: „Der Herr segne Deinen Einzug, mein Sohn!“

Aber nun greift der Sohn in die Tasche und feierlich überreicht er dem Vater ein Papier, das dieser entfaltet, während jener an seinen Blicken hängt. Die Mutter tritt auch hinzu

und sieht hinein. Ernst und schweigend stehen alle Drei, bis der Vater zu Ende gelesen; dann tritt dieser auf den Sohn zu, reicht ihm die Hand und sagt: „Bravo, mein Sohn, Du hast mir Freude gemacht!“

O, das ist ein stolzer Augenblick, der für all' die durchwachten Nächte reichlich belohnt.

Gerade so war es auch mit unserem Freunde ergangen. Und nun tischte die Mutter ein Fremdenmahl auf, wie es seit Jahren auf ihrem Tisch nicht gestanden hatte. — Nunmehr war auch Zeit, Nebenjachen zu betrachten. Verwundert hatte der Vater schon lange den feinen Anzug seines Sohnes angesehen und rief nun: „Sage, Junge, wo hast Du die eleganten Kleider her? Hat Dir die ein Schneider auf Dein blaues Angesicht gepumpt?“

„Alles bezahlt, Vater.“

„Für die zehn Thaler?“

Der Sohn antwortete nicht, sondern stand auf und öffnete seinen Kasten. — „Für Dein zerschnittenes Kleid, liebe Mutter, bringe ich Dir ein neues; und da Du, lieber Vater, in fünf Jahren auch keinen Rock geschafft hast, bringe ich Dir diese tolle Tuch zu einem vollständigen Anzug.“



Petition, auch für Oldenburg ein Secant mit dem Siege in Bracke zu erlangen, wurde erreicht.

Die Ausrüstung der deutschen Kauffahrtschiffe mit Böten. Die Prüfung der Maschinisten auf Seedampfschiffen.

Ermäßigung der Loosgebühren für Schiffe, die sich im Schlepptau eines Dampfers befinden.

Die Farbenblindheit in ihrer Bedeutung für Seefahrer. Die Beschlüsse des Antwerpener Congresses über Havarie groffe.

Die Revision der Prüfungsvorschriften für die Capitains- und Steueremannsprüfungen.

Ermäßigung der Matrosengagen und des Steuerfages für den Rhederrieverb.

Vortrag über Marco Polo.

Besprechung der Gegenstände für die Tagesordnung der General-Versammlung in Berlin.

Referate über interessante Artikel von Fachzeitschriften.

In der im Frühjahr d. J. in Berlin stattgehabten General-Versammlung des Deutschen Nautischen Vereins war die Concordia in gewohnter Weise durch ihren Vorsitzenden, Herrn Capt. Hein, vertreten.

Für das glückliche Zustandekommen einer bereits functionirenden, schon jetzt segensreich wirkenden Wittwen- und Sterbecasse für Seefahrer, deren Constitution nur durch die ausopfernden Bestrebungen einzelner Vereinsmitglieder möglich gemacht werden konnte, hat auch die gesammte Concordia nach besten Kräften das ihrige gethan.

Das Museum der Concordia ist auch im zulezt verflossenen Jahre um manche interessante Gegenstände bereichert worden. Die Sammlung wird der freundlichen Beachtung bestens empfohlen.

Lebensfähig und lebenskräftig wie immer, beginnt die Concordia das neue Vereinsjahr in der zuversichtlichen Hoffnung, daß das eben begonnene Jahr ein für die Entwicklung unserer Schiffsahrts- und Rhederei-Interessen recht glückliches sein möge und mit dem festen Willen, diese Entwicklung nach besten Kräften fördern zu helfen.

## K u n d s c h a n.

\* Berlin, 21. Octbr. Dem hiesigen Magistrat ist jetzt officiell angezeigt worden, daß die Ankunft des Kaisers am 4. December erfolgen soll. Vorher wird der Kaiser in Wiesbaden leben.

\* 22. Oct. Das eben ausgegebene „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht das Socialistengesetz.

\* Eine Zeitungsnachricht von einer etwas größeren Rekruteneinstellung in diesem Herbst, welche hier mehrfach beunruhigt hat, beweist sich als unrichtig. Abgesehen davon, daß eine Mehreinstellung von 20 000 Mann gegenüber unsern Staatsverhältnissen an sich undurchführbar wäre, ist durch kaiserliche Verorodnung wie in allen früheren Jahren, so auch im Monat März d. J. genau die Zahl der neuen Mannschaften für jedes Regiment festgesetzt worden. Diese Mannschaften sind während der letzten Muttererungen bereits ausgehoben und werden in den ersten Tagen des November eingezogen. Es ist auch nicht Ein Mann mehr als bestimmt war und als in früheren Jahren ausgehoben worden.

\* Das Todesurtheil gegen den wegen Raubmordes verurtheilten Thürolf ist durch amtliche Ordre vom 9. d. Mts. auf Grund des vom Justizminister erstatteten Berichts und gemäß

dem in demselben gestellten Antrage in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden. Der Antrag des Justizministers auf Umwandlung soll darin begründet sein, daß vom juristischen Standpunkte aus angesehen, der Beweis, das Verbrechen verübt zu haben, gegen den z. Thürolf nicht vollständig gebracht worden ist. In solchen Fällen ist nicht bloß unter der Regierung des jetzigen Königs, sondern jederzeit die Unterzeichnung des Todesurtheils unterblieben. Der Kronprinz aber in seiner stellvertretenden Regierung konnte nach Lage der Verhältnisse eine Entscheidung gegen den Antrag des Justizministers nicht treffen. — Nachdem Prinz Wilhelm von seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, in Kiel vor dessen Einschiffung Abschied genommen hat, unterbleibt der längere Aufenthalt des „Abalbert“ in Plymouth, woselbst der heutige Geburtstag des Kronprinzen gefeiert werden soll, und tritt das Schiff seine Reise in der früher festgestellten Weise von Kiel aus unverweilt an. — Den bei dem Untergang des „Großen Kurfürsten“ verunglückten und in Folkestone begrabenen Offizieren und Mannschaften der kaiserlichen Marine soll ein Denkmal errichtet werden, dessen Kosten durch Beiträge der Officiere und Mannschaften derselben Marine aufgebracht werden sollen.

\* Konstantinopel, 21. Oct. Valer Pascha hat auf seinen über die Befichtigung der Vertheidigungslinien von Tschadaga an den Sultan ersatteten Bericht den Antrag erhalten, die Werke zu vervollständigen und hierzu eventuell 40 000 Mann zu verwenden.

\* London, 22. Oct. Ein Telegramm der „Daily News“ aus Simla vom 21. d. M. meldet: Der Krieg mit Afghanistan ist nunmehr unvermeidlich. Die Antwort des Emirs an den Vizekönig besagt: „Macht was Ihr wollt, das Ende steht in Gottes Hand!“ Die Antwort des Emirs ist der Regierung in London telegraphirt und wird die Antwort der Regierung über das nunmehr einzuschlagende Verfahren bis Mittwoch erwartet.

\* Newyork, 18. Oct. Der Dampfer „John Bramhall“ ist mit einer Ladung Waffen und Munition, eine Million werth, nach der Türkei abgegangen.

## Locales und Provinzielles.

† Elsleth, 23. Oct. Herr R. Wittmann hieselbst kaufte das Herrn J. Schiff Erben gehörige, an der Steinstraße belegene Haus zum Preise von 9000 Mk.

† Auf das am nächsten Sonntag Abend in hiesiger Kirche stattfindende geistliche Concert machen wir besonders aufmerksam. (Siehe Annonce.)

§ Dank dem Elslether Frauenverein! Nr. 123 d. Bl. brachte einige Mittheilungen vom Vorstande des hiesigen Frauenvereins über dessen Thätigkeit im ersten Jahre seines Bestehens. Dieselben hätten wohl alsbald auch ein lautes Echo wecken können; vielleicht kommt es auch jetzt noch nicht zu spät. Ueber 1000 Portionen Essen für 27 Kranke, — auch diese Zahlen reden, reden von viel Segen, Trost, Erquickung und Hülfe, die nach echter Frauen-Art in aller Stille bereitet sind, viel wirksamer, als wir Männer mit bloßen Geldopfern es vermocht hätten. Unvergessen werden in manchem ärmlichen Stübchen auch die Weihnachtsgaben sein, welche von dem Verein und durch seine Vermittlung gegeben worden sind. Dank sei vor Allen, welche ein mitleidendes Herz für menschliche Noth haben, den Damen, welche zu solchen Liebeswerken mitgewirkt haben, Dank zumeist

Die Eltern standen eine Weile sprachlos.

„Aber, mein Sohn,“ fing endlich der Alte an, „das ist ja nach ungefährer Schätzung ein Gegenstand von fünfzig, sechszig Thalern. Wo hast Du sie her?“

„Nichts gestohlen, lieber Vater.“

„Wer spricht davon; Aber wer hat Dich so reich beschenkt?“

„Auch Niemand; ich habe es verdient. Für unser Morgenblatt habe ich dann und wann etwas geschrieben, was mir sehr gut honorirt wurde, und wofür ich meine Bücher kaufte und die nöthigen Ausgaben bestritt. Die Hauptsumme aber habe ich für eine Arbeit erhalten, von der ich Dir nichts weiter sagen kann, weil ich mein Manneswort gegeben habe, darüber gänzlich zu schweigen. Du begreifst, daß ich es Dir gern sagen möchte, begreiffst aber eben so gut, daß ich mein gegebenes Wort halten muß.“

Manneswort — das gefiel dem Alten. „Ich bin mit der Erklärung vollständig zufrieden,“ sagte er. „Hast Recht, Junge, sein Wort muß man halten, dann ist man ein Edelmann auch ohne Bor.“ Und ein Baron, der sein Wort nicht hält, ist und bleibt ein Lump! — Und für sich selber dachte er weiter: „Wahrscheinlich hat er einem reichen Tagedieb die Arbeit gemacht. Keine das! Sie vergeuden Geld und Zeit, und ein armer

Schlucker mit Geist und Kraft muß dann aushelfen. Meine sauberen Herren Bettern machen's nicht besser.“

Die Mutter hatte auch ihren Gedanken für sich ganz allein. „Manneswort!“ hatte ihr Sohn gesagt, der Sohn, der jetzt gerade so ansah, wie der Vater, als sie ihn zuerst gesehen; und: „Sein Wort muß man halten!“ hatte der Vater gesprochen. Jene Zeit trat ihr lebendig vor die Seele, und alle die Opfer, die ihr Gatte ihr und seinem gegebenen Worte gebracht. Sie erinnerte sich auch seines Gesprächs, daß der Vater mit seinem Sohne ausgehen und Holz thun wollte. Ein Act der Dankbarkeit veranlaßte sie zu sagen:

„Du wolltest ja auch mit dem Rudolph zu Bier gehen und mit ihm stolz thun. Ich habe etwas dazu bei Seite gelegt.“

„Doch heute nicht!“ rief der Sohn; und der Vater sagte: „Oho, erst muß ich mich sättigen, ehe die Anderen etwas bekommen, Vaterstolz ist sehr egoistisch. Ich sehe ja, daß Du und auch mit Thee und Rum bedacht hast; da werde ich zum ersten Male mit meinem Sohne ein Glas trinken. Wer schon Manneswort geben und halten kann, wie Du, mein Junge, mit dem darf der Vater schon Eins anstoßen. Du rauchst auch schon, Junge?“ Und er legte einige Cigarren auf den Tisch.

(Fortsetzung folgt.)

der ersten Vorsteherin, Fräulein A. M., welche die nicht geringe Last der Verwaltung so treulich trägt! Dankbare Anerkennung und herzlichste Wünsche werden das fernere Wirken des Vereins begleiten. Mögen die jetzigen Mitglieder ihm recht treu bleiben und andere Damen, die vielleicht noch in der Lage wären, sich zu beteiligen, ihm hilfsbereit beitreten! Diesen Wunsch legt gerade jetzt das Herannahen des Winters nahe und auch die allgemeinen Zeitverhältnisse. Zwar das Verbot der Socialdemokraten von einem „ehernen Pohagegesetz“, — als ob die Arbeitslöhne unter den bestehenden wirtschaftlichen Verhältnissen, durch Angebot und Nachfrage geregelt, immer nur so eben genügen, um nothdürftig das Leben zu fristen, — es ist glücklicherweise auch in dieser gegen früher ungünstigen Zeit hier wenigstens noch nicht wahr geworden; gar nicht selten ist der Anblick eines Mannes, der am Werktag in einem Andern Arbeit und Lohn steht, wie er am Sonntag Nachmittag bei Frau und Kindern seine Pfeife raucht, seinen Coffee trinkt oder im Sonntagsgaß spazieren geht, — ein erfreuliches Bild des Behagens; und auch an den Wochentagen wird all das frische Fleisch, das unsre Schlächter, Weißbrot und Kuchen, die unsre Bäcker, Bier und Brantwein, die unsre Gastwirthte feilhalten, wohl nicht allein von solchen consumirt, die zu den „oberen Zehntausenden“ gehören. Aber freilich sind die Arbeitslöhne auf gesunde Tage berechnet, und auch beim besten Willen können von ihnen nicht immer Sparspennige erübrigt werden. Da müssen die Nichtbesitzenden wissen, daß sie in den Vermögenden Freunde und Freundinnen haben, die ihnen gern helfen in den Tagen der Noth. Gott bewahre uns davor, daß Hochmuth und Hartherzigkeit auf der einen, Neid und Groll auf der anderen Seite unser Gemeinwesen vergifte! — Mildherzigkeit will ja eben wohl thun und helfen und fragt nicht weiter: wozu? und warum? So steht es gerade auch Frauen an. Doch mag es nicht schaden, den werthen Damen unsers Frauenvereins zu sagen, daß sie an ihrem Theil wacker mithelfen zu dem so hochnothigen großen Friedenswerk in unserm Volk, für welches das eben vereinbarte Socialistengesetz nur neuen Raum geschaffen hat. — Möge denn unser Frauenverein und sein Wirken wachsen und gedeihen! — Sollte, da der bestehende Verein nur für Stadt und Schulacht Elsfleth besteht, nicht noch ein zweiter in unsern Gemeinden sich bilden können?

\* (Auslieferung von desertirten Matrosen.) Zwischen der Reichsregierung und der englischen Regierung ist kürzlich eine für die deutsche Handelsmarine sehr wichtige Verständigung erzielt worden. Es handelt sich nämlich um die Ergänzung des Auslieferungsvertrages in dem Sinne, daß die beteiligten Regierungen sich verpflichten, desertirte Mannschaften der Handelsmarine des einen Theiles, welche auf dem Gebiete oder auf Schiffen des anderen Theiles betroffen werden, auszuliefern. Eine solche Verabredung ist selbstverständlich im beiderseitigen Interesse und geeignet, dem Desertiren der Schiffsmannschaften, über welche seitens der deutschen Handelsmarine wiederholt und in steigendem Maße Klage geführt wird, zu steuern. Das Abkommen bezieht sich auch auf die englischen Colonien. Die eigentliche Bedeutung desselben liegt darin, daß das deutsch-englische Abkommen der erste Schritt ist zu einer bezüglichen internationalen Verabredung, zu der sich die übrigen seefahrenden Staaten nach dem Vorgange Englands um so leichter bereit finden werden.

\* (Beleuchtungen mit elektrischem Licht.) Aus London, 19. Oct., wird berichtet; Das städtische Arbeitsamt von

London beschloß gestern nach längerer Erörterung, das von der Société Générale d'Electricité gemachte Anerbieten, einen Apparat zur Beleuchtung des nördlichen Themsequais mit elektrischem Licht auf drei Monate unentgeltlich zu überlassen, anzunehmen und die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. Die Stadt wird die Dampfmaschine, die Bedienung u. dgl. zu stellen haben. Die Kosten hierfür werden indessen auf nicht mehr als 600 Pfd. angeschlagen. Es ist dies hier der erste Versuch in größerem Maßstabe, die Straßen mit elektrischem Licht zu beleuchten. Man ist auf den Erfolg gespannt, da die jetzige Beleuchtung durch das unreine gelbe Gas der privilegierten Gasgesellschaften ungemein mangelhaft ist.

\* **Oldenburg**, 21. October. Ueber das Wachsthum der Stadt Oldenburg werden einige Daten von Interesse sein. Die Einwohnerzahl der Stadt betrug im Jahre 1769: 3167, 1793: 4189, 1828: 5503, 1837: 7694, 1850: 8773, 1861: 11 751, 1875: 17 321. Diese Zahlen lassen eine fortwährende Zunahme der Bevölkerung erkennen, namentlich in dem Zeitraume von 1850—1875, in welcher Periode sich die Einwohnerzahl verdoppelt hat. Es hat dies theils seinen Grund darin, daß in neuerer Zeit die Einwanderung vom Lande oder aus kleineren Städten eine größere ist, als früher, andertheils ist durch die Eisenbahnverbindungen die Grundlage zu einer ansehnlicheren Entfaltung von Handel und Industrie gegeben, welche Zweige eine Menge von Arbeitskräften beanspruchen. Auch der Zuzug vom Lande ist in neuerer Zeit ein bedeutender geworden.

\* **Nordenhamm**, 17. Oct. Heute ist die vom Nordenhammer Handelsverein entworfene und von vielen Bewohnern des Herzogthums unterschriebene Petition abgegangen. Die Petition betrifft bekanntlich den Weiterbau resp. Bervollständigung der hiesigen Hafenanlagen. Jedem Landtagsabgeordneten wird demnächst eine Abschrift der Petition zugehen.

\* **Burhave**, 19. Oct. Der Bau unserer neuen Kirche ist jetzt soweit gediehen, daß dieselbe am Nachmittag um 4 Uhr das Richten des Thurmes in einem feierlichen Act vorgenommen werden konnte. Herr Pastor Kuhlmann hielt eine treffliche Rede und schloß dieselbe mit einem Hoch auf Se. Königl. Hoheit den Großherzog, den Schirmherrn unserer Kirche, in welches das versammelte Publikum begeistert einstimmte. Sodann ergriff Herr Baumeister Brede das Wort, um in kurzer Ansprache ein Hoch auf die Gemeinde Burhave und alle, welche sich für den Bau interessieren, auszubringen.

## Vermischtes.

— **Ostfriesland**, 18. Oct. Seit einigen Tagen ist der Schellfischfang ergiebiger geworden und dürfte im nächsten Monate, wie alljährlich, größere Erträge liefern. Als einen Fortschritt können wir begrüßen, daß die in Emden domicilirende Rhederei des Personendampfers „Norderney“ sich entschlossen hat, denselben zunächst bis Ende November hier zu stationiren. Wie wir vernehmen, haben die Seefischversand-Geschäfte von C. G. von Dierendorp in Norden und Doden u. Jung in Emden den Dampfer gechartert, um den Fang der für Rechnung derselben fischenden Fahrzeuge auf hiesiger Rhee zu übernehmen und nach Norddeich zu bringen. Es geschehen diese Fahrten zur Hochwasserzeit und werden auch Personen gern zur Mitfahrt zugelassen.

Sonntag, den 27. October 1878,  
Abends 6 Uhr anfangend:

## Geistliches Concert

in hiesiger Kirche.

### PROGRAMM.

Fuge . . . . .	Biszt.
Arie . . . . .	Mendelssohn.
Vorgo . . . . .	Beethoven.
Arie . . . . .	Mendelssohn.
Fuge . . . . .	Bach.
Gebet . . . . .	Mendelssohn.
Hallelujah . . . . .	Händel.

Der Eintritt ist durch die Hauptthür, der Eintrittspreis nach Belieben, jedoch nicht unter 50 Pf., Kinder 25 Pf.

Die Besizer der Stühle in den unteren Kirchenräumen werden freundlichst gebeten, dieselben für das Concert offen lassen zu wollen.

J. Pipenbrink.

Ein zu Nordmoor geschütteter weißer Schaibock, gemäht durch ein Loch im rechten Ohr, ist zum Gastwirth Ritter das. in den Schüttstall gebracht.

Der unbekannte Eigentümler wolle sich innerhalb 8 Tagen melden, widrigenfalls der Bock verkauft werden wird.

Elsfleth, 1878, Oct. 23.

Verwaltungsamt.  
v. Buschmann.

Auf dem Gute in **Hude** werden  
**20 bis 25 Ochsen u. Kühe**  
in Fütterung genommen. Altmiltenden Kühen, wenn auch nur mit geringem Milch-ertrag, wird der Vorzug gegeben und dieselben entsprechend billiger in Fütterung genommen; auch kann ich dieselben gleich noch in **Grasung** nehmen.

Mieterei Hude, 23. Oct. 1878.

J. Graff.

Reisekoffer, Reisetaschen, Reisefäcke, Anzir-, Jagd- und Umhängetaschen, Knaben- und Mädchentornister empfiehlt  
J. Sulenberg.

In meiner hiesigen Filiale sind nunmehr sämtliche

## Wintersachen,

als: **Damenpaletots, Kaisermantel, Havelocks, Winterjacketts, Filzröcke, Floconnés, Eskimo, große Salonteppeche, Bett- und Tischdecken, 3/4 breite schwere Bettlaken-Leinen** und mehrere andere Gegenstände, eingetroffen, und empfehle ich solche nebst meinen sonstigen bekannten Manufactur-Waaren zu den bekannten billigen Preisen, — zu welchen **Cohn** jedoch nur gegen **baar** verkauft — zur gefälligen Abnahme.

**Gerson Cohn,**  
Cassel u. Elsfleth.

**Jährige Pflaumen und Äpfel,**  
um damit zu räumen, gebe billig ab.  
**G. von Hütschler.**

**Neue grüne Erbsen und weiße Bohnen,** besonders schön im Kochen, empfiehlt  
**G. von Hütschler.**

**Man biete dem Glücke die Hand!**  
**375,000 R.-Mark**

Haupt-Gewinn im günstigsten Falle bietet die allerneueste große Geld-Verloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist. Die vortheilhafteste Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen 42,600 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. 375,000, speciell aber

1 Gew. a M. 250,000	1 Gew. a M. 12,000
1 Gew. a M. 125,000	24 Gew. a M. 10,000
1 Gew. a M. 80,000	2 Gew. a M. 8,000
1 Gew. a M. 60,000	31 Gew. a M. 5,000
1 Gew. a M. 50,000	61 Gew. a M. 4,000
1 Gew. a M. 40,000	304 Gew. a M. 2,000
1 Gew. a M. 36,000	502 Gew. a M. 1,000
3 Gew. a M. 30,000	621 Gew. a M. 500
1 Gew. a M. 25,000	675 Gew. a M. 250
6 Gew. a M. 20,000	22,850 Gew. a M. 138
6 Gew. a M. 15,000	2c.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt.  
Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur M. 6
1 halbes " " " 3
1 viertel " " " 1 1/2

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge auszuführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **15. November d. J.** zukommen zu lassen.

**Kaufmann & Simon,**

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg, Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Antehensloose.  
P. S. Wir danken hierdurch für das uns seit her geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. D.

**Feinste Spielkarten** von F. A. Lattmann in Goslar empfiehlt  
**G. von Hütschler.**

**Zu vermietthen.**

**Glücksth.** Auf 1. Mai f. J. habe ich im Auftrag eine untere und eine obere **Wohnung** zu einem billigen Preise zu vermietthen.

**Bodenkamp, Mstr.**

**Macastropfen**

fließ wieder eingetroffen bei

**L. Zirk.**

# Nähmaschinen aller Systeme

für Handwerker und den Familiengebrauch empfiehlt in anerkannt vorzüglicher Qualität zu bedeutend herabgesetztem Preise unter mehrjähriger Garantie. **Unterricht gratis.**

**Heinr. Heise,** Nähmasch.-Fabrikant,  
**Bremen, Hohenpfad Nr. 16.**

Ferner empfehle Maschinennadeln, Schiffchen, Apparate und sonstige Ersatztheile für alle Systeme, sowie auch Maschinen-Oel, Garn, Seide, und Zwirn.

**NB. Reparaturen jeder Construction prompt und billig.**

Beste deutsche

## Haushaltungs-Kohlen

empfehle als billigstes Feuerungsmaterial, frei in's Haus geliefert, à 1 Mt. 10 Pf. pro Centner, bei Abnahme von 20 Centnern à 1 Mt. Bei sofortiger Bestellung zur Lieferung ab Waggon à Centner noch 5 Pf. billiger.

**J. G. Borgstede Sohn.**

## Bremen, Domshof 24.

Mein reichhaltiges Lager von

## Tuch, Buckskin und Paletotstoffen

halte dem geehrten Publikum unter Zusicherung billigster Bedienung bestens empfohlen.

Prompte Anfertigung nach Maaß unter Garantie des Gutes.

**H. v. Hütschler.**

## Prima hellrothe Speise-Kartoffeln

liefert

pr. 200 Ctr. ab Bahnhof Bremen

zu

**Mt. 550**  
**L. Edwin Borgstedt,**  
**Bremen, Bredenstr. Nr. 12.**

**NB. Die Kartoffeln sind gestiebt und alle mittlerer Größe.**

Tief schwarze Leder-Appretur, Ersatz für Wäsche, empfiehlt

**G. C. von Thülen Wwe.**

Die **Ziehungsliste** der deutschen Middle-Part-Potterie liegt zur Einsicht der Theilgenommenen aus.

## Loose

zur Kölner Pferde-Verloosung, Ziehung am 30. October, sind bei mir zu haben.  
**L. Zirk.**

## J. Ohlmeyer

in Bremen, am Markt Nr. 14, gegenüber Rathhaus und neue Börse, empfiehlt zu Freimarkts-Einläufen:

## Jagd- u. Damen-Westen,

Tücher, Kragen, Seelenwärmer, Shawls, Samaschen, Handschuhe, Beinlängen zum Anstricken, Strümpfe in neuen Farben, Unterjacken und Unterhosen, sowie

Garne in allen Sorten.

Täglich frisch geräucherte Aale  
**H. de Vries.**

**Damengürtel,** sowie gestickte **Herren-gürtel** und **Sofenträger** empfiehlt zu billig gehaltenen Preisen.

**J. Eulenberg.**

Gesucht.

Zum 1. Mai eine **Wohnung**, bestehend aus 1 Stube, Kammer und Küche für ruhige Bewohner. Näheres in der Expedition d. Bl.

## Gesangverein.

Die geehrten Mitglieder werden freundlichst ersucht, sich heute zahlreich im Vereinslocale einzufinden zu wollen, da verschiedene Gegenstände zur Besprechung vorliegen.  
**Der Vorstand.**



## Freiwillige Turnerfeuerwehr.

**Sonntag, den 27. October,**  
**Morgens 7 1/2 Uhr,**  
**Uebung.**

Antreten vor dem Spritzenhause.  
**Der Spritzenmeister.**

## Zum deutschen Kaiser.

**Sonntag, den 27. October.**

## BALL.

**Anfang 4 Uhr.**  
Entrée 50 Pf., wofür Getränke verabreicht werden. Es ladet freundlichst ein  
**H. de Vries.**

**Anger. und abgeg. Schiffe.**  
**Bremerhaven, 22. Oct.** von  
Genius, Blauke Feith  
**Hamburg, 19. Oct.** von  
Emil, Vauat Drake